

BUND: Baumpflege im Apfeldorf ist mangelhaft

WEHRHEIM. Der Bund für Umwelt und Naturschutz in Wehrheim zieht nach dem jüngsten Baumschneidelehrgang auf gemeindeeigenen Streuobstwiesen und entlang von Baumalleen eine zweispältige Bilanz. Einerseits freuen sich die Naturschützer über das rege Interesse und die Lernbereitschaft von zwei Dutzend teilnehmenden Bürgern, andererseits sind sie als Organisatoren dieser von der Gemeinde finanzierten Pflegeaktion besorgt über den schlechten Zustand eines großen Teils der Bäume. Peter Gwiasda, einer der Initiatoren, beklagt besonders die "erbärmlich ungepflegte Verfassung" von jungen Bäumen. Sie wurden teilweise unsachgemäß gepflanzt und nicht oder schlecht "bemuttert", wie der Pomologe Heiko Fischer als Referent feststellte. Auch bei der Erhaltungspflege der erwachsenen und der ökologisch besonders wertvollen sehr alten Bäume erfülle Wehrheim nicht seinen Anspruch als "Apfeldorf im Usinger Land". "Dieses eine intakte und attraktive Natur verheißende Profil droht unglaublich zu werden, wenn nicht konsequent ein wirkungsvolles Pflegekonzept entwickelt und umgesetzt wird", sagt Peter Gwiasda, der sich seit Jahren mit anderen BUND-Mitgliedern und den "Apfelweinfreunden" um den Erhalt der Reste einstigen Obstanbaus in der Gemeinde bemüht. Am Samstag ließen sich 23 Frauen und Männer nach einer theoretischen Unterrichtung am Vorabend durch Heiko Fischer an praktischen Beispielen in die Technik der Erziehung von jungen Bäumen einweisen. Bedrückend lehrreich auf den Streuobstwiesen am Schwimmbad waren die zahlreichen Beispiele früherer Pflegefehler beziehungsweise von versäumter Pflege. Fischer bescheinigte Wehrheim, seine Bäume "nicht nachhaltig" zu versorgen. In Hessen gilt er als einer der renommiertesten Baumpfleger, er führt sein Leben lang den traditionsreichen Obst- und Gartenbauverein Kronberg. Drei Stunden lang befreiten die Baumfreunde unter Leitung von Fischer mittelalte Obstbäume entlang des Kappengrabens von "Wasserschossen" und anderen Fehlwüchsen. Dabei entschieden sich mehrere Teilnehmer, einige Bäume in Patenschaft zu nehmen. Die Bedingung ist einfach: Ernte der Früchte gegen kontinuierliche Pflege. Dem BUND-Vorstand ist bewusst, dass der von ihm beklagte Zustand auch mit dem Personalmangel beim Bauhof zu erklären ist. Falls sich die Situation dort nicht verbessert, müssten die Leistungen örtlicher Fachfirmen in Anspruch genommen werden. Einige dieser Gartenbau-Unternehmen hätten in den vergangenen Jahren einige ihrer Mitarbeiter bereits bei den Wehrheimer Baumschneide-Lehrgängen für die Pflege von hochstämmigen Bäumen qualifiziert. Am Ende gehe es also ums Geld - und damit um die Entscheidung, wieviel Euro die Kommunalpolitiker für die Pflege des Markenzeichens "Wehrheim - das Apfeldorf" auszugeben bereit sind.